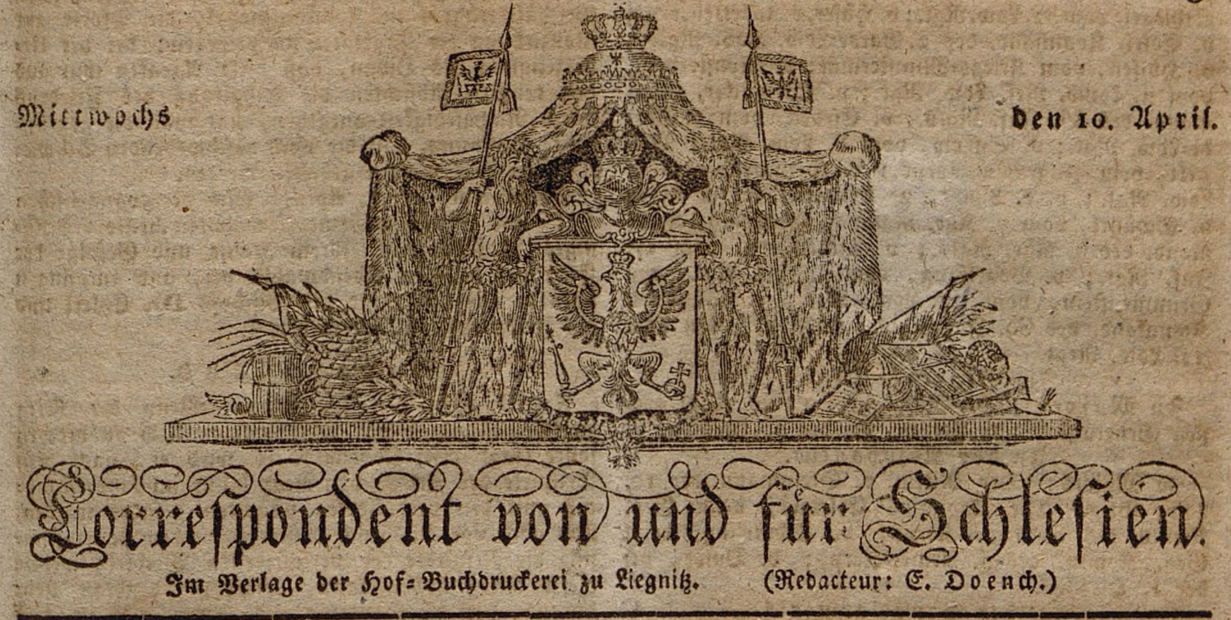
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 29.

Mittwochs den 10. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 4. April. Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Leipner in Glogau, zum Oberlandesgerichts-Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Ratibor allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Land- und Stadtrichter Buehl in Werden, den Charakter als Justizrath beizulegen geruhet.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Meklenburg-Schwerin ist von hier nach Ludwigslust abgegangen.

Der Königlich Neapolitanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Gugliati, ist von Neapel hier angekommen.

Der Königlich Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Minkwitz, ist nach Dresden von hier abgegangen.

(Vom 6. April.) Se. Königl. Majestät haben dem geheimen expedirenden Sekretair und Registrator Lottner bei der Immediat-Kommission zur Justiz-Organisation in den neuen Provinzen, den Charakter als Justizrath allergnädigst beizulegen geruhet.

Der Generallieutenant und Divisions-Commandeur von Brause Excellenz ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Lieutenant Blumenthal, ist als Courier nach Warschau von hier abgegangen, und der Königl. Franz. Kabinets-Kurier Dragon von Paris kommend hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Beförderung in der Armee.

Zu Generallieutenants: Die Gen. Majors v. Brause, Kommandeur der 5ten Division; v. Ryssel II., Kommandeur der 16. Division; v. Hobe, Kommandeur der 15. Division; Kronprinz von Preußen.

Zu General-Majors: Die Obersten Gr. Dohna, Kommandeur der 14. Kav. Brig.; v. Kamecke, Kommand. der 3. Landw. Brig.; v. Stülpnagel, Kommand. der 1. Ldw. Brig.; v. Rottenburg, vom Kriegs-Ministerium; v. Zastrow, Kommand. der 16. Kav. Brig.; v. Lützow, Kommand. der 13. Kav. Brig.; Prinz Friedrich von Hessen.

Zu Obersten: Die Oberstlieutenants v. Horn, agr. dem 6. Ulanen-Regt.; v. Strantz I., 2r Kommandant in Breslau; v. Braunschweig, vom 4. Inf. Rgt.; v. Krafft, Kommand. des Garde-Kür. Regts.; Osten v. Sacken, Kommand. vom 29. Inf. Regt.; v. Grabow, Kommand. des 8. Inf. Rgt.; Gr. Wartensleben, Kommand. des 7. Landw. Rgts.; Strantz II., beim Gen. Lieut. Gr. Zieten; v. Löwenfeld, 2r Kommandant in Torgau; v. Bünau, Kommand. des 27. Inf. Rgts.; v. Pfuel, Kommand. des 34. Inf. Rgts.; v. Koschenbar, Kommand. des 7. Kür. Rgts; v. Müller, Kommand. des 8. Kür. Rgts.

Zu Oberst-Lieutenants: Die Majors v. Meyer, vom 6. Kür. Rgt.; v. Szerdahely, vom 2. Ulanen-Rgt.; v. Schlegel, vom 32. Ldw. Rgt.; v. Hüser, v. Kadettencorps; v. Cosel, Kommand. des 2. Garde-Ldw. Kav. Rgts.; v. Hülsen, vom Kriegs-Ministerium; v. Monsterberg, vom 2. komb. Res. Ldw. Rgt.; v. Steinäcker, Kommand. des 35. Inf. Rgts.; v. Esebeck, vom 1. Garde-Ldw. Rgt.; v. Syrow, vom 8. Ldw. Rgt.; Meinert, vom Ingenieur-Korps; v. Stempel, vom 5. Ldw. Rgt.; v. d. Lundt, 2r Kommandant in Köln; v. Schätzel, vom 7. Kür. Rgt.; v. Gräveniß, Kommand. des 4. Kür. Rgts.; v. Tiedemann, vom 17. Inf. Rgt.; v. Vogelsang, vom 5. Inf. Rgt.; von Grimmenstein, vom 27. Ldw. Rgt.; v. Beaufort, Kommand. des 39. Inf. Rgts.; Köhn v. Jaski, vom 12. Ldw. Regt.

Im General-Stabe.

Zu Majors: Der Kapitain Salpius, vom großen Generalstabe; v. Felden, bei der 2. Division.

In der Adjudantur.

Zu Majors: Der Rittm. v. Steinmann der 10. Ldw. Brig. Die Kapitains Ehlebus, beim Gen. Komm. des 3. Armee-Korps; v. Schmeling, beim Gen. Komm. des 5. Armee-Korps; v. Duwe, bei der 1. Division.

Bei der Gensd'armerie.

Zu Oberst-Lieutenants: Die Majors v. Flörken, v. Hake, v. Zielinski.

Dem General-Major v. Carlowiß wird der Charakter als Generallieutenant beigelegt.

Berlin, den 30. März 1822.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Außerdem sind noch zu Majors befördert: der Kapitain v. Rau zur Dienstleistung beim 2. Departement des Kriegs-Ministeriums, und der Kapitain v. Ciriacy, zur Dienstleistung bei der allgemeinen Kriegsschule.

Berlin. Es haben sich unter dem Publikum Nachrichten verbreitet, welche allgemeine Besorgnisse über die Möglichkeit, den Frieden im Orient zu erhalten, erregt haben. Obgleich die Unterhandlungen in Konstantinopel sowohl als in Wien, ein Geheimniß der Politik sind, so sind wir doch berechtigt, zu erklären, daß nichts vorgefallen ist, welches als der Grund jener Besorgnisse angesehen werden könnte. Noch ist von keinem Hofe ein Wort ausgesprochen worden, welches als eine Kriegserklärung angesehen werden kann, oder eine solche herbeiführen muß. Bei dem unbezweifelten Wunsche Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, den Krieg zu vermeiden, wenn es auf eine mit der Ehre seiner Krone vereinbare Art geschehen kann; bei den lebhaften Versicherungen des Divans alles beseitigen zu wollen, was seinem mächtigen Nachbar Ursache zur Unzufriedenheit geben kann; bei den eifrigen Bemühungen des österreichischen Internuncius, des englischen Großbotschafters, des französischen Gesandten und des preußischen Geschäftsträgers in Konstantinopel, die Pforte zur Vollziehung der Traktaten zu bewegen; bei der Ueberzeugung des Divan, daß diese Agenten ihm aus den reinsten Absichten die Erhaltung des Friedens durch Nachgiebigkeit anrathen, hat man die gegründetste Hoffnung, daß die noch obschwebenden Schwierigkeiten bald werden gehoben werden.

Potsdam, den 7. April. Mit der evangelischen Hof- und Garnison-Gemeine wohnten heute des Königes Majestät mit Ihrem Hause und Gefolge der Feier des heiligen Abendmahls bei, und empfingen dasselbe aus der Hand des Bischofs Dr. Eylert und des Feldpropstes Offelsmeyer.

Deutschland.

Frankfurt, den 30. März. Wenn der Krieg zwischen Rußland und der Pforte wirklich ausbrechen sollte (sagt unser Journal), so wird er, nach dem Beispiele des Kriegs von Neapel nur im Einverständniß mit den verbündeten Mächten geführt werden, und noch vor Ausbruch desselben werden sie einstimmig die Resultate der verschiedenen Wechsel, welche dieser Krieg haben kann, beschließen. Man sieht daraus, daß die Sendung des Herrn v. Tatitscheff so bald noch nicht beendigt seyn wird. (Der österreichische Beobachter beobachtet hierüber fortdauernd Stillschweigen.)

München, den 30. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Berathungen über das Bankgesetz fortgesetzt, und die Diskussion darüber geschlossen. Der Präsident wird in der nächsten Sitzung, die auf Montag den 1. April festgesetzt ist, die Fragen hierüber der Kammer zur Berathung vorlegen.

Niederelbe, den 26. März. In engl. Blättern heißt es, daß England im Falle eines Türkenkriegs eine mächtige Flotte in einem nordischen Hafen in der Ostsee stationiren werde.

Aus Sachsen, den 29. März. Man hat den Mörder des Oberstadtschreibers Klemm in Freiberg verhaftet. Es ist der im Steckbriefe genannte Funkhänel aus Johanngeorgenstadt und man hat ihn in Klabawa bei Pilsen in Böhmen entdeckt, wo er sogleich seine Frevelthat eingestanden hat. Die Veranlassung dazu soll Rachsucht gewesen seyn. Funkhänel hatte sich in ein Mädchen verliebt und als dies der Vater dieses Mädchens erfuhr, verlor er seine Stelle, wobei er den Stadtschreiber Klemm in Verdacht hatte, mitgewirkt zu haben. Er verließ darauf Sachsen und ging nach Polen, von wo er vor Kurzem zurückgekehrt war. Als er das Mädchen wieder erblickte, erwachte seine Liebe von Neuem und er beschloß, sich deshalb an Klemm zu rächen.

So wird die Sache allgemein erzählt. Die Belohnung für die Verhaftung des Funkhänel war sechs hundert Thaler.

Leipzig, den 29. März. Alle Nachrichten, welche hier seit einigen Tagen von Wien, Warschau, St. Petersburg u. s. w. angelangt sind, lauten sehr kriegerisch und man fängt an zu glauben, daß der Kampf zwischen den Russen und Türken beginnen werde. — So eben ist der Fürst Kantakuzeno von Dresden hier eingetroffen und dem Vernehmen nach sind die Reisepässe für ihn nach St. Petersburg noch nicht angekommen. — Vor Kurzem wurde in Sachsen eine Rekrutirung beendigt und schon spricht man davon, daß nächsten Mai wieder eine und zwar eine stärkere Statt finden werde; ob dies Gerücht wahr ist, wird sich wohl bald zeigen.

Vom Main, den 31. März. Die Kriegs-Gerüchte verursachten in Frankfurt große Muthlosigkeit. Bei der Ankunft eines Kuriers verloren neulich die Rothschildschen Papiere gleich 3 pCt. Auch wurden Gerüchte über den Tod des Herzogs von Bordeaux und mancherlei Revolutionen, über einen Bankerott, den Hr. Lafitte unter dem 3. April gemacht haben sollte, verbreitet; sie sind jedoch nicht bestätigt und wahrscheinlich blos von Spekulanten in Umlauf gesetzt. — In Karlsruhe eröffnete der Großherzog am 28. die Sitzung der Stände mit einer Rede, worin er unter andern erklärte: „Lassen Sie uns der gütigen Vorsehung danken, die mitten unter den Stürmen einer heftig bewegten Zeit, unserem deutschen Vaterlande, und somit auch Baden, eine Ruhe vergönnt, um die uns Millionen beneiden. Sie werden ersehen, welche Schritte ich habe thun lassen, damit der Handel innerhalb der Bundesstaaten der Fesseln entledigt werde." — Freiherr von Wessenberg soll die auf ihn gefallene Wahl zum Erzbischof von Freiburg, wegen seiner Verhältnisse zum römischen Stuhl ausgeschlagen haben, (Da man ihn nicht als Bischof von Kostanz gelten lassen wollen, so würde er auch wohl noch weniger als Erzbischof anerkannt werden. Seinen Verdiensten ist jedoch durch die auf ihn gefallene Wahl gehuldigt.) — An den Fürsten von Hohenlohe zu Bamberg haben mehrere Familien in Brabant eigene Boten geschickt, mit der Bitte, über in Brabant darnieder liegende Kranke den Segen zu sprechen, und sie aus der Ferne zu heilen. Der Fürst gewährte diese Bitte. Er hat ordentliche Formeln entworfen, und in deutscher und französischer Sprache Wunderbriefe drucken lassen, in denen nur Plätze für Tag und Stunde der Heilung offen bleiben. (?)

Vom Main, den 29. März. Zum Präsidenten der ersten badenschen Kammer ist wieder der Markgraf Wilhelm ernannt; zu Vicepräsidenten: der Fürst von Fürstenberg und der Staatsrath von Baden. — Anton Abner, geboren zu Berchtoldsgaben im Jahre 1805, der seit 1817 immer nach München kam, und bei dem Fußwaschen am grünen Donnerstage der erste Apostel war, hat am 15. März nach einer 21tägigen Krankheit, die auf dem Wege zur Kirche mit einem Schwindel begann, im 117ten Lebensjahre die Reise ins bessere Vaterland angetreten. Sterbend dankte er noch dem Landesvater für die im letzten Jahre ihm erwiesenen Wohlthaten. Trotz seines Alters wurde der rührige Greis von Kindern geliebt, mit denen er scherzte, und sie gern auf seinen Spaziergängen bei sich hatte. — An einem Orte im Badischen wurden am 16. März die Gliedmaßen eines neugebornen Kindes durch eine Katze herbeigeschleppt. Bei der hierauf vorgenommenen Untersuchung gestanden zwei Schwestern, daß sie heimlich geboren, und ihre Kinder in den Keller ihres Vaters begraben haben. Man fand im Keller auch wirklich den Leichnam eines angeblich am 25. Januar gebornen Kindes an dem von der Mutter bezeichneten Orte, und beim tiefern Nachgraben das Gerippe eines Kindes, welches die nämliche Person schon vor sieben Jahren geboren und daselbst begraben hatte. Von dem Körper des dritten Kindes, welches die andere Schwester nach ihrem Vorgeben am 8. März d. J. auf dem Felde geboren, nach Hause getragen, und ebenfalls im Keller ihres Vaters begraben hatte, fand man außer den von der Katze herbeigeschafften Gliedmaßen bisher keine weitere Spur. Beide unnatürliche Mütter wurden sogleich eingezogen. In der Stuttgarter Zeitung wird die Wahrheit der hier angegebenen Umstände verbürgt, aber der Name des Orts und der Personen bis zum Ausgang der Untersuchung verschwiegen. — In Schafhausen ist eine neue Ehegerichtsordnung vorgelegt. Ehen mit Katholiken erfordern die Erlaubniß des kleinen Raths, und die Kinder folgen der Religion des Vaters. Eine in dem Kanton heirathende Fremde muß darthun, daß sie 400 Gulden besitze; gegenseitige unüberwindliche Abneigung kommt nicht als gesetzlicher Scheidungsgrund vor. Auf Unzuchtvergehn stehn 10 Gulden und zweitägige Gefängnißstrafe, (ehemals 20 Gulden und drei Tage.) — In Schwyz wurde am 6. d. Fidel von Steinen, Vater von vier Kindern, wegen Verfälschung von Obligationen und Handschriften, und des Einzugs von Zinsen, die er den Kreditoren nicht übergeben hatte, durch das Schwerdt hingerichtet. — Unlängst kamen zwei Savoyarden zu Genf an; der eine erkrankte, ließ sich purgiren, klistiren, die Ader öffnen, aber sein Zustand verschlimmerte sich; der Gefährte schickte Staffetten ab, und die Verwandten, Leute mit ehrlichen Gesichtern, dem Ansehen nach wackere Krämer, treffen in Postkaleschen ein. Der Kranke diktirt sein Testament; die Zeugen sind ganz verblüfft über die reichen Legate; aber jetzt geneset der Kranke; es drängt ihn

fort nach Basel und St. Gallen, wo er seine Fonds hat, um Einkäufe zu machen. Genfer versichern ihn eben so billiger Bedienung, da sie die Waaren unmittelbar von Fabrikanten beziehen. Er läßt sich endlich für 80,000 Franken Waaren aufdringen. Die Verwandten besorgen die Versendung. Der Konvaleszent stellt Wechsel aus, reist ab, und die dienstfertigen Verkäufer sind — geprellt.

Wir erhielten den Auszug eines Briefes von Gust. Th. an seinen Vater, Hrn. C. Th. in Weimar, worin derselbe aus Kalamata, bei Koron in Morea, meldet: Am 13. Oktober kam ich in Marseille an, segelte am 24. Oktober mit 35 Offizieren, Preußen, Badnern und Dänen, unter Gottes Beistand mit gutem Winde ab, und lief auch am 9. Nov. glücklich hier ein. Die hiesige Griechen haben uns mit Freudenthränen im Auge empfangen, uns gut einquartirt und bieten Alles auf, um uns möglichst zufrieden zu stellen und uns unserm Zweck näher zu führen. Von Demetrius Ypsilanti erhielten wir Antwort. Wahrscheinlich werde ich bei der Artillerie angestellt. Lebe recht wohl. Grüße mir Mutter, Geschwister, auch den Vetter Theodor. Glücklich kommt zurück oder trifft Dich in jener Welt Dein Gustav.

Hannover, den 20. März. Eben so wenig als in der vorjährigen Sitzung der Stände-Versammlung, ist auch in der diesjährigen die zweite Kammer nicht vollzählig. Die ritterschaftlichen und die städtischen Korporationen sind nemlich, aus Mangel an Fonds, größtentheils nicht im Stande, ihren Deputirten die erforderlichen Diäten zu verabreichen. Was in der Stände-Versammlung vorgeht, wird zwar nur auszugsweise durch den Druck bekannt, indeß ersieht man aus diesen Auszügen von den Verhandlungen, daß darauf angetragen worden ist, die Minister möchten die Anträge, welche sie den Ständen zu machen haben, sogleich bei Eröffnung der Sitzungen vollständig vortragen, denn daß die Kammer nicht vollzählig sey, rühre zum Theil daher, daß mehrere Mitglieder in der Ueberzeugung wegbleiben, „daß die Berathungen ja doch so langsam betrieben würden ꝛc." Ein anderes Mitglied verlangte, daß, bei Beförderungen im Kriegesdienst auf persönlichen Stand und Rang, durchaus keine Rücksicht genommen werden solle. Das monarchische Prinzip könne lediglich nur dahin streben, die Verhältnisse aller Staatsbürger — so viel nur immer möglich — auf Rechtsgrundsätze zu begründen, alle und jede Willkühr möglichst zu entfernen, namentlich die schwere Last der Militairpflichtigkeit so viel als immer thunlich zu erleichtern ꝛc. Zu Vermindeung der Ausgaben für das Militair ist vorgeschlagen, die Landdragoner (Gens'armerie) eingehen und den Dienst derselben von der übrigen Reiterei versehen zu lassen. — Franzius, Condukteur in Aurich, verlangte, daß die englischen Gesetze wegen der Korn-Einfuhr zu Gunsten Hannovers gemildert werden sollten. England überschwemme das hannöversche Land mit seinen Waaren und versperre dagegen seine Häfen dem in Hannover erzielten Getreide, welches doch fast der einzige Ausfuhr-Artikel des Landes sey. In der ersten Kammer blieb diese Vorstellung unbeachtet, in der zweiten Kammer hingegen ward die Unbilligkeit Englands gegen Hannover — was diesen Punkt betrifft — vollkommen anerkannt.

Oesterreich.

Triest, den 15. März. Das Seetreffen bei Lepanto soll nichts entschieden, und die türkische Flotte zwar 26 Schiffe verloren haben, aber die griechische auch 16. — Wie es heißt, hat die Pforte alle Anträge der vermittelnden Mächte, und zwar in starken Ausdrücken, abgelehnt. — Aus dem Journal des Debats liefern wir noch folgenden Nachtrag: Nach angeblich officiellen Nachrichten soll Ali am 1. Februar überliefert, am 5. hingerichtet seyn. Nach einem Privatschreiben aber hätte sich die Besatzung des Forts, weil die Pest ausgebrochen, am 2. ergeben, und Ali seine Zuflucht zu einem abgesonderten Viereck (das einige das Grabmahl der Emine, einer Gemahlin Alis, nennen) genommen, sich aber durch versprochene Begnadigung bereden lassen, sein Vorhaben, sich sammt seinen Schätzen in die Luft zu sprengen, aufzugeben. Sogleich drangen etwa 50 Türken ins Zimmer und kündigten Ali den Tod an. Seine Leute, etwa 20, wehrten sich 25 Minuten lang. Ali selbst ward mit 4 Schüssen getödtet, ihm zur Seite sein Minister Baja (der ihn verrathen haben sollte). Alis Köper wurde mit gebührender Ehrenbezeugung begraben, der Kopf selbst zuerst in Janina zum Erstaunen der Albanier und Griechen ausgestellt. Das Anerbieten der Sulioten, ihn zu entsetzen, soll er mit den Worten: „alte Schlangen, ihr wollt nur mein Leben und meinen Schatz," abgelehnt haben. In der Zitadelle, heißt es, fand man nur 12 — 15 Mill. Piaster (à 5 Gr.); aber Ali soll viele Kasten mit Gold in den See bei Janina versenkt und die Leute, die er dazu gebraucht, hernach ermordet haben; auch zu Tepeleni, Ali's Geburtsort, und Argyrocastro, und in dem fast unbezwinglichen Kako Suli, die sämmtlich noch nicht in den Händen der Türken sind, vermuthet man noch viele Reichthümer. Ali's Correspondenz mit auswärtigen Mächten soll von Bedeutung seyn.

Italien.

(Vom 14. März.) Die Bürgerschaft von Nizza hat den heiligen Vater um Erlaubniß gebeten, sein Bild in ihrem Rathhause aufstellen und ihm noch außerdem ein Denkmal in ihrer Mitte errichten zu

dürfen, um das Andenken an seinen Aufenthalt in dieser Stadt zu verewigen. Sie sagen in ihrem Bittschreiben: „Nie wird in dem Gedächtnisse der Einwohner Nizzas die Erinnerung an die denkwürdigen Tage vom 7. August 1809 und 9. Februar 1814 verlöschen, an welchem Ew. Heil. gewaltsam aus Ihren Staaten weggerissen und nach fremden Ländern geschleppt, in der Nähe dieser Stadt, gerade an dem Orte, wo drei Jahrhunderte früher Se. Heil. Paulus III. und die Monarchen Karl V. und Franz I. eine Zusammenkunft gehalten hatten, von dem Jubel einer zahllosen Volksmenge begrüßt wurden, die trotz der verübten Gewalt sich um die Gunst stritt, Sie zu begleiten und den Wagen zu ziehen, der Ihre geheiligte Person trug." Der heilige Vater genehmigt beide Bitten, jedoch das Denkmal nur in dem Betracht, daß in seiner niedrigen Person die Würde geehrt werde, die er in der Kirche bekleide. — Der Bürgergarde in Rom sollen sich nun auch die Beamten (mit Ausnahme der Geistlichen) und Bankiers und Kaufleute anschließen. Doch können sie auch meistens mit Vergütigung von Geld abkommen, wofür ihre Stellvertreter bezahlt werden. — Die neuen sardinischen Goldmünzen tragen das Bild des Königs zur Linken gewandt, die Silbermünzen zur Rechten. — Das Todesurtheil des piemontesischen Pfarrers Ambrosius, (wegen Theilnahme an der Rebellion), ist in lebenswieriges Gefängniß verwandelt. — Unter den Gerbern in Palermo befanden sich 365 waffenfähige Männer. — Dem Herzog von Calabrien, Vater der Herzogin von Berry, ist eine Tochter geboren.

Italienische Grenze, den 27. März. Nachrichten aus Korfu zufolge schweigen nun allda die gewöhnlichen Gerüchte, und die Insel steht unter dem Kriegsgesetz. Angebern ist Thür und Thor geöffnet. Der als Held gefallene Ali Pascha soll nach Korfu über 30 Mill. geflüchtet haben, und man fragt sich jetzt, ob sie dem Großherrn, dem Ali's Vermögen verfallen sey, werden ausbezahlt oder zur großbritannischen Schuldentilgungskasse geschlagen werden?... Der verehrte Erzbischof Gabriel seufzt seit 18 Monaten mit den ersten griechischen Häuptern von Korfu in Ketten. Man hoffte, nach Ali's Fall würden sie befreit werden, und jetzt vernimmt man, Gabriel sey verschwunden. Todt ist er nicht, sondern man hat ihn in die sogenannten Krypta (unterirdische Löcher, worin man die Hauptverbrecher wirft) gebracht.

Frankreich.

Paris, den 25. März. Hr. Hauy, der verdienstvolle Stifter unsers Blinden-Instituts, ist gestorben. (Valentin Hauy sah im J. 1784 auf einem Spaziergange, wie ein Schenkwirth, um sich Zulauf zu verschaffen, zehn arme Blinde zusammengebracht, und sie auf eine scheußliche Art aufgeputzt hatte. Einer, als Midas mit Eselsohren und Pfauenschwanz ausstaffirt, sang, die übrigen, ebenfalls lächerlich gekleidet, mit Brillen von Pappe ohne Gläser vor dem Pult stehend, auf welchem die Notenblätter verkehrt lagen, begleiteten ihn mit der Geige. Empört über die schändliche Verspottung der Unglücklichen, beschloß er, ihnen ein besseres Loos zu bereiten, wozu er auch durch Theresia von Paradies ermuntert wurde, die damals durch ihre musikalische Kenntniß und ihre übrige Bildung allgemeine Bewunderung in Paris erregte. Hauys schönes Beispiel fand dann fast in allen auf Bildung Anspruch machenden Staaten Nachahmung. — Nach der Gazette riefen die Aufrührer in Chauny: es lebe die Freiheit! es lebe Napoleon 2.! es lebe die linke Seite! — Aus Coucy sollen die Insurgenten sich mit der Erklärung entfernt haben: hier zu Lande ist nichts zu machen. — Eine Tagelöhnerin, die zu Marseille mit ihren beiden Töchtern in sehr dürftigen Umständen lebte, ist durch den Tod ihres Oheims, des Pairs Grafen Garnier, Erbin einer Million Fr. geworden. — Hiesige Blätter melden: daß ein englisches Kriegsschiff auf den jonischen Inseln eine bedeutende Zahl Verwundete ausgesetzt habe, die türkische Kleidung trugen. Auch dem Befehlhaber war der Arm zerschmettert, und man hörte ihn Englisch sprechen.

Spanien.

Madrid, den 14. März. Da bei der Erscheinung II. MM. zu Eröffnung der Cortes in der Loge der fremden Gesandten mehrere Personen sitzen geblieben waren, so haben die Cortes erklärt: daß jeder, der den Sitzungen beiwohne, ohne Unterschied das Reglement beobachten müsse. — Auf dem Wege nach Aranjuez wurde der König häufig von versammelten Landleuten mit dem Ruf begrüßt: Es lebe der König! nieder mit der Verfassung! — In der Sitzung vom 11. bemerkte Hr. Saenz de Buruaga: „Die öffentliche Ruhe ist gestern durch mehrere mit Degen bewaffnete Gruppen von Soldaten gestört worden, die: es lebe der unumschränkte König! riefen, was um so befremdender und schändlicher ist in der Hauptstadt der Monarchie, wo der Nationalkongreß versammelt ist, wo der Monarch selbst mehr als einmal erklärt hat, daß er keine andere Benennung hören will, als die: konstitutioneller König. Die Wachsamkeit der Nationalmiliz von Madrid, die immer bereit ist, des Volkes Rechte zu vertheidigen, hat diesen Unordnungen ein Ziel gesetzt." Hierauf wurde beschlossen, daß sogleich eine Specialkommission den Bericht der Regierung über die Störung der Ruhe in diesen Tagen vernehmen und darnach die Mittel vorschlagen solle, wie solchen ärgerlichen Auftritten in Zukunft vorgebeugt werden könnte? Die Commission

wurde ernannt und erstattete gegen das Ende der Sitzung vorläufigen Bericht dahin: daß die Civil- und Militair-Behörden erklärt hätten, es sey kein Grund, für die öffentliche Ruhe zu fürchten und die Cortes könnten auf den Eifer der Regierung vertrauen. In der Sitzung vom 12. wurde ein Bericht des Ministers des Innern verlesen, des Inhalts, daß der Streit zwischen einigen Soldaten von dem Garderegiment Ferdinands 7. und Nationalmilizen und Bauern aus ganz gewöhnlichen Ursachen entstanden zu seyn scheine und die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln mehr als hinlänglich getroffen seyen; die Hauptsache sey der vernommene Ruf: Es lebe der unumschränkte König! der allein den Streit verursacht habe. Ein solcher Ruf sey in einem verfassungsmäßigen Staate Hochverrath; die Kommission möge daher in ihrer Untersuchung fortfahren, und wenn das Ministerium nicht geeignet sey, die nöthigen Aufschlüsse zu geben, so möge sie dieselben anderweits zu erhalten suchen, weil es höchst nöthig sey, energische Maasregeln zu ergreifen. Der Bericht des Ministers wurde hierauf an die Kommission verwiesen. — Der Präsident Riego erzählte, was er von den Ereignissen selbst gesehen hat. Er eilte auf die erste Nachricht an das Thor von Toledo und fand dort ungefähr 400 Personen im Handgemenge. Mehrere Soldaten wollten ihm die Sache erklären, er ließ jedoch nur einen Grenadier der Garde sprechen, der ihm Dinge sagte, die er aus Achtung für den Kongreß nicht wiederholen will. Der Grenadier schloß seine Rede mit den Worten: „General! ich weiß nun wohl, daß meiner Tage nicht mehr viel seyn werden, da ich mich mit so viel Freimüthigkeit gegen Ew. Excellenz erklärt habe.“ Uebrigens bemerkt der General, daß auf seine Anrede alles ruhig aus einander gegangen sey.

Des glücklichen Invaliden F. Nieckchen zu Steinsdorf Herzensdank.

Unbekannte, theure Wohlthäter! Thränen des Kummers haben Sie in Thränen der Freude und des Dankes verwandelt; sie fließen Ihnen und Gott! Er segne Sie im zeitlichen und geistigen, mit des Wohlthuns reinstem Segen, mit seiner Gaben besten. Sorgenfrei sehe ich nun freudig dem Feierabende meines Lebens entgegen. Vom reinsten Gefühl des Dankes und inniger Achtung durchdrungen, fühlt Unterzeichneter sich unbeschreiblich glücklich dies im Namen des F. Nieckchen versichern zu können. Act. 20, v. 35.

Köhler, Pastor.

Verzeichniß der erhaltenen Wohlthaten.

Breslau. 1) Frau Wittwe H. K. u. Hr. C. C. N. 5 Thl. Cour.; 2) Hr. L. u. Freunde 1 Thlr. 2 sgr. Cour.; 3) unbekannt 5 Thlr. NM.; 4) C. F. Wielisch 1 Thlr. Cour.; 5) v. S—a und v. S—h 9 Thlr. Gold; 6) M. Laurette v. H. 4 Thlr. Cour.; 7) unbekannt 2 Thlr. Cour.; 8) Hr. Preuß Antiquar 1 Thlr. Cour.; 9) unbekannt 1 Thlr. Cour.; 10) unbekannt 1 Thlr. Cour.; 11) Σ φ 2 Thlr. Cour.; 12) unbekannt 1 Thlr. Cour.; 13) v. R—n 1 Thlr. Cour.; 14) Künstler J. G. K. 1 Thlr. Cour.; 15) Kalkulator Holtz 1 Thlr. Cour.; 16) Kaufmann Guse 5 Thlr. Cour.; 17) Laß die Rechte nicht wissen was rc. 3 Thlr. Gold; 18) D. L. 1 Thlr. Cour.; 19) Giersberg 11 Thlr. Cour.; 20) H. G. F. G. M. 2 Thlr. Cour.; 21) unbekannt 1 Thlr. Cour.; 22) v. K. 3 Thlr. Cour.; 23) Hr. 11 Thlr. 12 gr. Cour.; 24) J. G. S. 3 Thlr. Cour.; 25) der König giebt den Gnadenthaler ich den Liebesthaler 2 Thlr. 12 Gr. Cour. Liegnitz, 26) wahrscheinlich v. L. 3 Thlr. C.; 27) K. Schnabel 1 Thlr. Cour.; 28) Zeit. Expedit. 9 Thlr. 4 gr. Cour. Neisse, 29) Ende Feldwebel 1 Thlr. 5 sgr. Cour.; 30) Ende Feldwebel 8 Thlr. Cour.; 31) Pr. D. 10 Thlr. Cour. Schweidnitz, 32) Werner Feldwebel 1 Thlr. Cour.; 33) unbekannt 1 Thlr. Cour. Brieg, 34) Wittig Polizei-Amts-Registrator 3 Thlr. Cour.; 35) Umpembach Brauermeister 3 Thlr. Cour. Barchewitz, 36) v. Gersdorf 1 Thlr. Cour. Jauer, 37) unbekannt 2 Thlr. Cour.; 38) unbekannt 5 Thlr. Gold. Löwenberg, 39) B. 1 Thlr. Cour. Landshut, 40) unbekannt 5 Thlr. Cour. Lüben, 41) unbekannt 2 Thlr. Cour. Lissa, 42) unbekannt 6 Thlr. Cour. Strehlen, 43) Kr. 3 Thlr. Gold. Namslau 44) unbekannt 1 Thlr. Cour. Glogau, 45) A. Meißner 1 Thlr. Cour. Scheidewigsdorf, 46) Prem. Lieutenant Neubarth 1 Thlr. Cour.

Für den Veteran Nieckchen in Steinsdorf ist ferner eingegangen: 15) durch Ein Wohllöbl. Königl. Postamt hieselbst 1 Thalerschein.

Liegnitz, den 8. April 1822.

Die Zeitungs-Expedition.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Liegnitz sind im Jahr 1821 geboren worden:

a) männlichen Geschlechts		15449.
b) weiblichen	dito	14314.
	zusammen	29763.

darunter sind uneheliche:

a) männlichen Geschlechts		1220.
b) weiblichen	dito	1143.
	zusammen	2363.

mithin von sämmtlichen Geburten ohngefähr, ist das 12te ein unehliches Kind.

Unter den gebornen Kindern, befinden sich 1627.

Todtgeborne, also circa das 18te ein todtgebornes Kind.

Vor dem vollendeten 1sten Jahre sind wieder verstorben 7024.

Es gehen also von der neuen Population ab 8651.

und bleiben 21112 Geborne.

Gestorben sind im Ganzen:

a) männlichen Geschlechts 10186.

b) weiblichen dito 9574.

zusammen 19760.

Nach Abzug der Todtgebornen und vor dem ersten Jahr verstorbenen 8651.

bleiben Gestorbene 11109.

Es sind daher mehr geboren als gestorben 10003 Personen.

Getraut sind 6520 Paar, wovon $\frac{2}{3}$ Männer unter 45 Jahr mit Frauen unter 30 Jahr sind.

Unter den Gestorbenen sind:

1) Am natürlichen Lebensziel, vor Alter und Entkräftung	2443
2) durch Selbstmord	47
3) durch allerlei Unglücksfälle	231
4) durch die Pocken (weibliche)	3
5) durch die Wasserscheu	2
6) durch innere hitzige Krankheiten	3069
7) durch innere langwierige Krankheiten	7507
8) durch schnelltödtende Krankheitszufälle	2755.
9) durch äußere Krankheiten und Schäden	442.
10) durch nicht bestimmte Krankheiten	1361.
Summa	17860.
Hierzu die Todtgebornen	1627.
Summa	19487.
11) im Wochenbette und bei der Niederkunft gestorben	273.
Macht obige Summe der Todten	19760.

Eine Faktion der letzten 5 Jahre $18\frac{17}{21}$ ergiebt, hinsichts der an den Pocken und der Wasserscheu gestorbenen gegen die Jahre von $18\frac{12}{16}$ folgendes Resultat:

Durchschnitt der Jahre $18\frac{12}{16}$ an den Pocken 148 jährlich.

$\frac{17}{21}$ = = = 6 =

Mithin Differenz 142 minus.

$18\frac{12}{16}$ Wasserscheu 9

$\frac{17}{21}$ = = 4

Mithin Differenz 5 minus.

Zur Ehre der Mediziner.

Bekanntmachungen.

Entbindungs-Anzeige. Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich hiermit entfernten Freunden und Verwandten ganz ergebenst an.

Liegnitz, den 6. April 1822.

Ruprecht, Deconom.

Aufruf. Das von der Stadt-Commune erkaufte, sogenannte Staarhäuschen vor der Pforte am Kirchhofe, soll unter der Bedingung der, von dem Entrepreneur binnen 8 Tagen zu vollendenden Niederreißung, in termino den 11. April d. J. öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Cour., verkauft werden, wozu die hiesigen Mauer- und Zimmermeister und sonstige Unternehmungslustige aufgefordert werden, ihr Gebot an dem genannten Tage, Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathhause, in dem Conferenz-Zimmer abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Liegnitz, den 6. März 1822.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige. Montag den 15. April c. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst in dessen Auctionsstube allerhand Sachen, als: Gold, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, eine Menge Schnittwaaren, bestehend in großen und kleinen Quantitäten Innelt-, Züchen- und Schürzen-Leinwand, Kattun, Parchent, Flanell, rohe Leinwand, außer diesen noch eine Anzahl schöne, ganz große, mittle und etwas kleinere Spiegel, polirte Sopha's, Stühle, Schränke, Bettstellen 2c., an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden, wozu Käufer ergebenst einladet

Jäkel, Land- und Stadtgerichts-Auctionator.

Liegnitz, den 1. April 1822.

Schaafvieh-Verkauf. Bei dem Freigutsbesitzer Schenk zu Groß-Beckern bei Liegnitz, stehen 150 Stück Schaafe, gute Mittel-Sorte, zum Verkauf. Da derselbe zu diesem Behuf einen Termin auf den 15. d. M. anberaumt hat, so werden Kauflustige eingeladen, an gedachtem Tage zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Auch können solche täglich in Augenschein genommen werden.

Groß-Beckern bei Liegnitz, den 4. April 1822.

Reise-Gelegenheit über Dresden nach Leipzig und wieder zurück, welche spätestens den 15. d. M. von hier abgeht, ist zu erfragen bei

Krebs jun.

Liegnitz, den 4. April 1822.

Am 11. März d. J. habe ich meinen bisherigen Werkmeister Herrn Carl Anders, Krankheitshalber aus

meinen Diensten entlassen. Um etwanigen Irrthümern vorzubeugen verbinde ich mit dieser Bekanntmachung noch die Anzeige, daß ich mit vorerwähntem Herrn Carl Anders, in keiner Verbindung stehe.
Liegnitz, den 10. April 1822.

Moritz Fränckel.

Gesuch. Ein Reisegesellschafter wird zu einer Reise nach Stettin oder auch nur bis Frankfurt a. O. gesucht; da die Reise den 15. d. M. unternommen wird, so beliebe sich derjenige, welcher davon Gebrauch machen kann, bei A. S. Fraustadt am Ringe wohnhaft, zu melden.
Liegnitz, den 8. April 1822.

Gesuch. Eine Frau von mittlern Jahren und gutem Zeugniß, wünscht bald oder zu Johannis als Wirthin unterzukommen. Das Nähere auf der Hainauergasse in No. 132.
Liegnitz, den 10. April 1822.

Wohnungs-Veränderung. Einem resp. Publikum zeige ich gehorsamst an: daß ich mein Commissions-Comptoir auf die Goldbergergasse im Pelikan hieselbst verlegt habe; zugleich empfehle ich mich mit meinem zum Verkauf in Commission habenden schönen Dominial-Gütern im Preise von 20 bis 200,000 Rthlr. mehrentheils mit den besten Boden und Forsten, und complettem todten und lebendigen Inventarium versehen, semperfreie Rusticalgüter, zu manchen auch alle Regalien gehören, als Mühlenrecht, backen, schänken, schlachten, Kramwaarenhandlung, Steinbruch und Steinkohlengruben-Antheilen. Desgleichen auch Gasthöfen in den Städten und auf dem Lande, zu welchen Letztern ansehnliche Ländereien gehören, auch Wasser- und Windmühlen, Brau- und Branntweinbrennereien, so wie auch mit guten Aeckern und Schankgerechtigkeit versehenen Kramnahrungen.

Eine schöne Gutspacht von 5000 Rthlr., und 3000 Rthlr. Caution, welche pupillarisch sicher eingetragen und mit 5 pCt. verinteressirt wird, ist bei mir nachzuweisen.

Auch kann ich ganz pupillarische Sicherheiten zu verschiedenen Capitalien gleich und zu Johanni, ebenfalls in meinem Comptoir nachweisen.
Liegnitz, den 9. April 1822.

Weber, Commissions-Agent.

Zu vermiethen. Auf der Schloßgasse in No 36. ist eine Wohnung für einen einzelnen Herrn mit und ohne Meubles zu vermiethen und zugleich zu beziehen. Liegnitz, den 8. April 1822.

Zu vermiethen. In No. 2. bei der Pforte eine Treppe hoch, sind drei Stuben nebst Kammer, und Keller zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Liegnitz, den 8. April 1822.

Kutzner.

Theater. Freitag den 12. April 1822 zum Besten für Wilh. und Agnes Thiel: „Das Donauweibchen 3ter Theil, oder: Huldas Zauberreich," romantisch-komisches Volksmährchen mit Gesang, in 3 Akten, Musik von Vierey. Dem. Franz vom Troppauer Theater die Hulda als Gast.

Schauspiel-Anzeige. Da der Schauspieler Herr Schmelka vom Breslauer Theater am 15., 16. und 17. April hier Gastvorstellungen giebt, so werden die Stücke, worin derselbe auftritt, hierdurch angezeigt.
Montag den 15. April: „Der Räuberhauptmann oder ich irre mich nie." Lustspiel in 1 Akt v. Lebrün, Postmeister Bonoeil, Hr. Schmelka; darauf der Diener zweier Herren, Lustspiel in 2 Akten nach Goldoni von Schröder, Truffaldino, Hr. Schmelka. Dienstag den 16. April: „Die Bürger in Wien" Posse in 3 Akten von Bäuerle. Staberle ein Parapluemacher, Hr. Schmelka. Mittwoch, den 17. April: „Die falsche Primadonna," Lustspiel mit Gesang von Bäuerle in 2 Akten, Fähnrich Rummelpuff, Commandant von Krähwinkel, Hr. Schmelka. Zu den 2 ersten Vorstellungen ist das Orchester zu Sperrsitzen à 16 Gr. Cour. eingerichtet. Parterre-Billets à 10 Gr. Cour. auf alle 3 Vorstellungen gültig, jedoch nicht unter 3 Stück, werden bis Sonntag Abend bei mir verkauft, an der Kasse ist das Entree 12 Gr. Cour. Montag werden keine Billets zu 10 Gr. Cour. mehr ausgegeben.
Liegnitz, den 9. April 1822.

Butenop.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. April 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97¼
dito	Kaiserl. dito	—	97¼
100 Rt.	Friedrichsd'or	15¼	—
dito	Conventions-Geld	—	—
dito	Münze	175¼	175¾
dito	Banco-Obligations pt.	83	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	71	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	86½
dito	Tresorscheine	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	2½	2
	dito v. 500 Rt.	2⅔	—
	dito v. 100 Rt.	—	—